

# HV-Bericht Piper Deutschland AG (vorm. Piper Generalvertretung Deutschland AG)

## Details zu Piper Deutschland AG (vorm. Piper Generalvertretung Deutschland AG)

<b>WKN:</b> 692420	<b>Straße, Haus-Nr.:</b> Flughafen Kassel , D-34379 Calden, Deutschland	<b>Telefon:</b> +49 (0) 5674 / 704 - 0	<b>IR Ansprechpartner:</b> Herr Patrick Weilbach <a href="mailto:parts@piper-germany.de">parts@piper-germany.de</a>
<b>ISIN:</b> DE0006924202		<b>Internet:</b> <a href="http://www.piper-germany.de">http://www.piper-germany.de</a>	

## HV-Bericht Piper Deutschland AG (vorm. Piper Generalvertretung Deutschland AG) - Trotz Gewinnrückgang wird die Dividende auf 0,40 (0,30) Euro erhöht

Die Piper Deutschland AG hatte für den 12. Mai 2025 zur Hauptversammlung mit Vorlage des Jahresabschlusses 2023/24 (bis 30.09.) in das Gebäude der Gesellschaft am Flughafen Kassel-Calden eingeladen. Knapp 30 Aktionäre und Gäste hatten sich dort eingefunden, darunter Matthias Wahler für GSC Research, um sich über das in den letzten Jahren überraschend erfolgreiche Abschneiden des in den Sparten Flugzeughandel, Flugzeugwartung und Ersatzteilhandel tätigen Unternehmens zu informieren.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Peter Nagel eröffnete die Versammlung um 12 Uhr und teilte mit, dass die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat komplett anwesend sind. Der Vorstand besteht, nachdem seine Kollegin Jennifer Bitterberg zum 31. März 2023 ausgeschieden ist, mit Patrick Weilbach nur noch aus einer Person. In diesem Jahr war, nachdem unter TOP 6 und 7 diverse Satzungsänderungen zur Beschlussfassung standen, anders als in den Vorjahren auch eine Notarin anwesend.

Nach Abhandlung der Formalien und einigen ergänzenden Angaben zum Bericht des Aufsichtsrats übergab Herr Nagel das Wort an den Vorstand.

### Bericht des Vorstands

Herr Weilbach begann seinen Vortrag mit einigen Ausführungen zur Marktentwicklung. Wie er darlegte, setzte die allgemeine Luftfahrt ihre Erholung fort. Die Auslieferungszahlen legten in allen relevanten Bereichen zu, also bei Kolbenflugzeugen, Turboprop-Flugzeugen und Business-Jets. Der Gesamtwert der Auslieferungen erreichte weltweit 23,4 Mrd. US-Dollar, was einem Zuwachs von 2,2 Prozent entspricht. An dieser Zahl sieht der Vorstand aufgezeigt, wie groß der Markt ist, woraus sich auch noch einiges an Wachstumschancen für Piper Deutschland eröffnen sollte.

In Deutschland verzeichnen die Zulassungszahlen für Flugzeuge der relevanten Klassen E und F eine stabile bis leicht steigende Entwicklung. Piper Deutschland entwickelte sich in diesem Umfeld ebenfalls positiv und letztlich etwas besser als der Markt. Trotz aller Herausforderungen konnte der Konzernumsatz um Geschäftsjahr 2023/24 um 8 Prozent auf 43,5 (Vorjahr: 40,2) Mio. Euro gesteigert werden. Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen auf 0,8 (1,2) Mio. Euro zurück.

Den größten Anteil am Wachstum hatte der Flugzeughandel mit einem deutlichen Zuwachs auf 8,6 (3,7) Mio. Euro. Speziell bei den Spitzenmodellen war eine erhöhte Nachfrage zu spüren. Im Kernbereich Ersatzteilhandel war ein Rückgang auf 30,5 (31,6) Mio. Euro zu verzeichnen, das Geschäft bewegt sich damit aber weiterhin auf einem hohen Niveau. In der Wartung gaben die Umsätze, wesentlich bedingt durch eine interne Umstrukturierung, auf 4,3 (4,9) Mio. Euro nach, was Herr Weilbach jedoch lediglich als temporären Effekt ansieht.

Wie er aufzeigte, führte im Berichtsjahr insbesondere im Werftbereich eine Systemumstellung im Softwarebereich zeitweise zu Einschränkungen und Ineffizienzen. Eine Belastung ergab sich zudem daraus, dass sich der Aufbau einer internen Datenbank, in der das Wissen und Know-how von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen strukturiert erfasst und gesichert werden sollte, als schwieriger erwies als gedacht. Zwischenzeitlich konnte auf die Daten aufgrund einer Systemumstellung nicht vollständig zugegriffen werden, woraus sich ebenfalls temporäre Effizienzverluste ergaben.

Der Materialaufwand erhöhte sich im Konzern etwas stärker als der Umsatz um 10 Prozent auf 33,5 (30,4) Mio. Euro. Zum Teil war dies ein Effekt aus dem schwächeren Dollarkurs. Der Personalaufwand legte auf 5,2 (4,9) Mio. Euro zu. Die Abschreibungen und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen blieben mit 0,5 Mio. Euro bzw. 2,2 Mio. Euro weitgehend unverändert. Dennoch ging das Konzernergebnis infolge der insgesamt höheren Kosten auf 1,7 (2,1) Mio. Euro zurück.

Die Bilanzsumme erhöhte sich kräftig auf 23,9 (20,8) Mio. Euro. Ausschlaggebend war allerdings in erster Linie die Verbuchung von

geleisteten Anzahlungen in Höhe von 3,2 Mio. Euro. Das Eigenkapital wuchs mit dem Jahresüberschuss auf 13,0 (11,6) Mio. Euro, womit sich die Eigenkapitalquote mit 54,3 (55,8) Prozent dennoch weiterhin auf einem soliden Niveau bewegt.

Sodann kam Herr Weilbach auf die aktuelle Situation zu sprechen. Große Herausforderungen sieht er derzeit aus den geopolitischen Risiken und der wachsenden regulatorischen Komplexität erwachsen. Zudem beobachtet er eine zunehmende Konsolidierung im Markt. Speziell die Private-Equity-Aktivitäten haben in der Branche in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Als Beispiel nannte er zwei britische Unternehmen, die mittlerweile in Konzernstrukturen überführt wurden, womit sie nicht mehr eigenständig agieren. Insgesamt steigt damit jedoch der Wettbewerbsdruck.

Ein Thema, das Herrn Weilbach aktuell beschäftigt, ist überdies die Abhängigkeit des Geschäfts vom US-Dollar. Als Reaktion darauf wurden bereits mehrere Maßnahmen ergriffen. Zum einen wurden Kundenbeziehungen teilweise auf eine Fakturierung in US-Dollar umgestellt, um mehr Cashflow in US-Dollar zu erzielen. Zudem werden soweit möglich die Kalkulationen an das veränderte Umfeld angepasst, um Währungsrisiken und potenzielle Wertberichtigungen beim Lagerbestand zu begrenzen. Es ist aber nicht möglich, die Währungsrisiken komplett zu neutralisieren.

Insgesamt machen die steigende Regulierung, die fortschreitende technologische Entwicklung und die wachsenden Kundenerwartungen gepaart mit den Dollarrisiken nach Überzeugung von Herrn Weilbach eine kritische Unternehmensgröße zunehmend unverzichtbar. Erreichen will er eine solche aus Sicht von Piper Deutschland über weiteres organisches Wachstum, für das mit Investitionen in Flächenerweiterungen die Voraussetzungen geschaffen werden sollen. Geprüft werden überdies strategische Zukäufe.

Weiter informierte Herr Weilbach, dass mit der Markteinführung der Piper 700 ein neuer Standard gesetzt wurde. Die Resonanz am Markt ist äußerst positiv. Nach seiner Überzeugung wird dieses neue Flugzeugmodell positive Akzente setzen. Ein bedeutender Schritt steht auch im Wartungsbereich bevor. Die bislang unter Piper + Jet Maintenance AG firmierende Gesellschaft wird künftig mit der neuen Firmierung am Markt auftreten, um deutlich zu machen, dass sich das Leistungsspektrum nicht auf die Marke Piper beschränkt. Tatsächlich werden auch viele Flugzeuge anderer Marken gewartet.

Im Vertrieb steht ebenfalls eine strategische Neuausrichtung an. Herr Weilbach befindet sich derzeit im Dialog mit weiteren OEMs, um das Portfolio gezielt zu erweitern. Er verdeutlichte dies anhand einiger Beispiele. In diesem Bereich ist das Unternehmen inzwischen ebenfalls deutlich breiter aufgestellt.

Alles in allem geht die Planung für das laufende Jahr deshalb von einem weiteren Umsatzwachstum auf 50,7 Mio. Euro aus. Allerdings wird aufgrund der zu erwartenden Kostensteigerungen dennoch ein moderater Rückgang beim Jahresergebnis erwartet. Herr Weilbach versicherte jedoch, dass die notwendigen Maßnahmen ergriffen wurden, um die Deckungsbeiträge in den relevanten Bereichen wieder zu erhöhen.

## **Allgemeine Aussprache**

Die erste Wortmeldung kam von Aktionär Wilm Diedrich Müller, der nach eigener Angabe 2.222 Aktien vertrat. Neben seiner üblichen Kritik an der Zahlung der Dividende in Euro und der Forderung, dem Aufsichtsrat die Entlastung zu verweigern, sprach er sich diesmal auch gegen die unter TOP 6.6 vorgeschlagene Schweigepflicht des Aufsichtsrats aus. Seiner Meinung nach muss den Aktionären bzw. der Hauptversammlung als oberstem Organ der Gesellschaft immer vollständig Bericht erstattet werden.

Dies betreffend teilte Herr Weilbach mit, dass der Passus der Geheimhaltung aktienrechtlich vorgesehen ist. Der Hintergrund ist, dass Dritte keinen Informationsvorsprung erhalten und Insiderhandel unterbunden wird. Natürlich werde man weiterhin transparent gegenüber den Aktionären informieren und alles kommunizieren, was kommuniziert werden kann, sei es über die Veröffentlichungen und den Geschäftsbericht oder die Hauptversammlung.

Im Übrigen stellte der Vorstand klar, dass die diversen Satzungsänderungen nicht aus Selbstzweck beschlossen werden sollen. Vielmehr ist es so, dass der Gesetzgeber vorgeschrieben hat, dass Anpassungen bei der Einladungsfrist zur Hauptversammlung vorgenommen werden müssen. Vorstand und Aufsichtsrat haben entschieden, dieses Momentum zu nutzen und die Satzung insgesamt aufzuarbeiten und an die neuesten Gegebenheiten anzupassen.

Aktionär Degenhardt bat um ergänzende Informationen zu der Datenbank, deren Informationen offenbar verlorengegangen sind. Er konnte nicht nachvollziehen, wie so etwas passieren kann. Hier stellte Herr Weilbach klar, dass nicht die Daten verlorengegangen sind, sondern lediglich vorübergehend kein Zugriff möglich war. Schuld war der Einsatz eines neuen Softwaretools in Verbindung mit einem Update, wonach es dann Probleme gab. Inzwischen ist das System aber so umgestellt, dass der Zugriff wieder möglich ist.

Eine dritte Wortmeldung hatte Oliver Wiederhold als Vertreter der SCI AG, die mit 12.000 Aktien angemeldet war und die nach seiner Aussage schon seit sehr langer Zeit beteiligt ist. Er gratulierte zunächst zu der sehr erfolgreichen Entwicklung, die das Unternehmen in den letzten Jahren mit dem neuen Management eingeschlagen hat. Tatsächlich sieht so aus, als hätte die Gesellschaft jetzt den Turbo gezündet.

Ebenso begrüßte Herr Wiederhold, dass die Aktionäre über die Dividende regelmäßig am Erfolg beteiligt werden. Unklar war ihm allerdings, wieso der Hauptversammlung in diesem Jahr sogar noch eine Erhöhung der Ausschüttung auf 0,40 (0,30) Euro vorgeschlagen wird, obwohl sich das Ergebnis rückläufig entwickelt hat. Er wollte wissen, welche Dividendenpolitik für die nächsten Jahre vorgesehen ist.

In seiner Antwort zeigte der Vorstand auf, dass Umsatz und Ergebnis in den vergangenen Jahren deutlich gesteigert werden konnten, die Dividende sich aber nicht im selben Umfang erhöht hat. Tatsächlich hat es mehrere Jahre nur eine stabile Ausschüttung von 0,30 Euro gegeben. Die Idee war es nun, den Aktionären mit der Erhöhung etwas von dem anhaltenden Erfolg zurückzugeben. Insgesamt wird die AG aber weiterhin „im gewohnten Umfeld agieren“. Und letztlich obliegt der Dividendenbeschluss ohnehin der Hauptversammlung.

Etwas irritiert zeigte sich Herr Wiederhold von der sehr zurückhaltenden Prognose. Ausweislich des im Geschäftsbericht abgedruckten Ausblicks wird für das laufende Jahr im Konzern nur ein Jahresüberschuss von 900 Tsd. Euro erwartet, was einen Gewinneinbruch von 46 Prozent bedeuten würde. Nach Meinung des Aktionärs wäre dies mehr als „eine leichte Ergebnisverschlechterung aufgrund von gestiegenen Kosten“. Er forderte ergänzende Informationen und die Offenlegung der Fünfjahresplanung, die offenbar auch erstellt worden ist.

Zu diesem Thema informierte Herr Weilbach, dass die Ergebnisplanung sehr konservativ aufgesetzt ist. Schon seit Jahren wird grundsätzlich sehr vorsichtig geplant und in dem aktuell sehr unsicheren konjunkturellen Umfeld mit Kostensteigerungen und jetzt auch noch der Dollarschwäche schien es mehr denn je angebracht, mit kaufmännischer Vorsicht vorzugehen. Ziel ist es allerdings immer, die Planung überzuerfüllen.

Die Fünfjahresplanung enthält nach Angabe des Vorstands insoweit auch keine weitergehenden Informationen. Diese mittelfristige Prognose ist für die Banken gedacht und wird grundsätzlich pessimistisch aufgestellt. Es ist weder ein größeres Umsatzwachstum noch eine nennenswerte Ergebnisverbesserung enthalten. Man werde diese Planung aber je nachdem, wie sich das Geschäft in den nächsten Monaten entwickelt, an die aktuellen Gegebenheiten anpassen. Grundsätzlich ist Herr Weilbach optimistisch, dass die Planung übererfüllt werden kann.

Schließlich thematisierte Herr Wiederhold die Bewertung der Aktie, die ohne Börsennotierung leider nicht mehr so einfach ist. Die außerbörsliche Kursstellung bei Valora ([www.veh.com](http://www.veh.com)) erscheint ihm offensichtlich unbefriedigend. Dort ist derzeit nur ein Geldkurs von 5,58 Euro zu finden, was bei einem Ergebnis je Aktie von rund 1,50 Euro selbstverständlich viel zu wenig ist.

Herrn Wiederhold interessierte, ob Vorstand und Aufsichtsrat zumindest darüber nachdenken, wieder an die Börse zurückzukehren. Eine Freiverkehrsnotierung wäre völlig ausreichend. Die Piper-Aktie wäre nach seiner Überzeugung eine willkommene Bereicherung für den Kurszettel, schließlich gibt es in Deutschland kein anderes notiertes Unternehmen mit einer solchen Aufstellung. Die Aktie würde dann auch endlich eine angemessene Bewertung erhalten.

An dieser Stelle teilte der Vorstand mit, dass es derzeit keine Überlegungen gibt, wieder an die Börse zurückzukehren. Er konnte durchaus verstehen, dass es im Aktionariat diesen Wunsch gibt. Für die Gesellschaft wäre dies aber mit enormen regulatorischen Herausforderungen verbunden, die für die Gesellschaft nicht sinnvoll wären; eben dies war ja der Grund für den Rückzug von der Börse gewesen. Und aktuell kann Herr Weilbach auch keinen anderen Grund erkennen, der eine Notierung der Aktie aus Sicht des Unternehmens sinnvoll erscheinen ließe.

## **Abstimmungen**

Vor Eintritt in die Abstimmungen verkündete Herr Nagel die Präsenz. Auf der Hauptversammlung waren 786.464 Aktien vertreten. Bezogen auf das gesamte Grundkapital von 2.860.000 Euro, eingeteilt in 1.100.000 Aktien, entsprach dies einer Quote von 71,50 Prozent.

Die Entlastung des Vorstands (TOP 3), die Bestellung der GBZ Revisions- und Treuhand AG zum Abschlussprüfer (TOP 5), den größten Teil der diversen Satzungsänderungen zur Anpassung an die aktuelle Rechtslage (TOP 6) sowie die Erweiterung des Unternehmensgenstands um die Wartung und Reparatur von Luftfahrzeugen und die Holdingfunktion der Piper Deutschland AG (TOP 7) wurden einstimmig beschlossen.

Bei der Beschlussfassung über die Zahlung einer Dividende von 0,40 Euro (TOP 2), der Entlastung des Aufsichtsrats (TOP 4) und der Vorgabe für die Aufsichtsratsmitglieder, Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse zu wahren (TOP 6.6), ergaben sich jeweils 2.222 Gegenstimmen.

Um 13:13 Uhr schloss der Vorsitzende die Versammlung.

## **Fazit**

Die Piper Deutschland AG hat das Geschäftsjahr 2023/24 mit einem weiter steigenden Umsatz, jedoch mit einem leicht rückläufigen Ergebnis abgeschlossen. Nachteilig wirkten sich die insgesamt steigenden Kosten aus und auch der schwache US-Dollar spielte eine nicht unwesentliche Rolle. Ein Konzernergebnis von 1,7 Mio. Euro kann sich aber weiterhin sehen lassen und nach Aussage des Vorstands wurden die notwendigen Maßnahmen eingeleitet, um die Deckungsbeiträge wieder zu erhöhen.

Interessant ist, dass die Hauptversammlung trotz des Gewinnrückgangs eine Dividendenerhöhung auf 0,40 (0,30) Euro beschloss. Bezogen auf das Ergebnis je Aktie von 1,50 Euro bedeutet dies allerdings dennoch nur eine geringe Ausschüttungsquote und auch die Bilanzrelationen geben eine solche Dividende, die in Summe nur 440 Tsd. Euro kostet, problemlos her. Eine klare Aussage, welche Dividendenpolitik in den kommenden Jahren verfolgt wird, gab es nicht.

Die Planung für das laufende Jahr ist auf den ersten Blick erschreckend. Gemäß den Ausführungen im Geschäftsbericht wird mit einem Gewinneinbruch um fast 50 Prozent auf 0,9 Mio. Euro gerechnet. Auf Nachfrage stellte der Vorstand jedoch klar, dass in dieser Planung mit Blick auf das unsichere Marktumfeld ein sehr pessimistisches Szenario unterstellt wird. Er geht fest davon aus, dass die Planung übertroffen wird. Es ist allerdings durchaus zu erwarten, dass in dem herausfordernden Umfeld zumindest etwas weniger verdient wird.

Die Piper-Aktie ist schon seit Jahren nur noch außerbörslich bei Valora ([www.veh.com](http://www.veh.com)) gelistet und daran dürfte sich, so wie dies den Ausführungen des Vorstands zu entnehmen war, vorerst auch nichts ändern. Umsätze finden nur sporadisch statt. Derzeit werden 1.000 Aktien zu 5,58 Euro gesucht – genauso war es auch schon vor einem Jahr gewesen. Es ist verständlich, dass kein Aktionär seine Anteile zu diesem Preis abgeben will. Seit Jahren werden deutlich mehr als 1 Euro je Aktie verdient und der Buchwert ist mit 11,80 Euro doppelt so hoch. Ein fairer Kurs dürfte deutlich über der Marke von 10 Euro anzusiedeln sein.

### **Kontaktadresse**

Piper Deutschland AG  
Fieseler-Storch-Straße 10  
D-34379 Calden

Tel.: +49 (0)56 74 / 704-0  
Fax: +49 (0)56 74 / 704-44

Internet: [www.piper-germany.de](http://www.piper-germany.de)

Veröffentlichungsdatum: 19.05.2025 - 22:08  
Redakteur: mwa